Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 32

Artikel: Ein einfaches Mittel
Autor: D.Sch.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534561

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dienstlichsten für den Himmel in voller und ganzer Ausübung seiner priesterlichen Mission zu verbringen. Leider war sein taten- und opferfreudiges Leben nicht mehr lange den vielen Anstrengungen eines Diaspora-Geistlichen gewachsen. Schon nach dreivierteljährigem Wirken hat ihn Gott aus der Last und Hitze des Tagewerkes abberufen, um seinen treuen Diener für Arbeit und Opfer ewig zu belohnen. Mag man über die nüchterne, strenge Pädagogik des nunmehr Verstorbenen geurteilt haben, wie immer man will, im Andenken seiner vielen Schüler wird Prof. Dr. Stößel fortleben als ein äußerst pflichtgetreuer, heiligmäßiger Lehrer und Priester. R. I. P. F. M.

Ein einfaches Mittel.

Wir sind mitten im Sommer! Heiß ist es draußen, heiß im Schulzimmer! Die Kleinen sind unruhig, und mich ärgert das ewige Hin und Her mit den Füßen und Beinen. Die Holzschuhe schlagen gar so laut auf den hölzernen Boden eines Landschulhauses. Was machen? Die Hitze wegwünschen? Wenns ginge! Einen Linoleumboden hineintun? Auch nicht! Teppiche legen? Ganz gefehlt! Die Beine anbinden? Verrückt! Strafen? Das wäre gewagt! Nichts von all dem! Was denn tun? Ei sieh, wie hilflos du bist! Laß die Kinder barfuß gehen; weise den Knaben ein besonderes Plätzlein an und den Mädchen auch, wo sie ihre Schuhe und Strümpfe ausziehen können.

(Aber sorge auch dafür, daß die Füße öfters gewaschen werden, schon um üblen Geruch zu vermeiden. D. Sch.)

Hörst du, wie es ruhig geworden unter den Bänken? Das Schlegeln hat aufgehört. Dazu ist es den Kleinen wohler; es macht ihnen weniger heiß. Und was nicht zu vergessen ist, das Barfußgehen ist sehr gesund, und Pfarrer Kneipp würde zu dieser Maßnahme gerne seinen Segen geben, wenn er noch lebte!

Das ist das einfache Mittel!

Wer es macht und wers probiert, der weiß es schon, daß man ihm sagt, dies paßt ja nicht zum guten „Ton". F. St.

(In gewissen Dörfern mag diese Auffassung „vom guten Ton" noch zu Hause sein; in den Städten ist dieses Vorurteil schon längst überwunden, seitdem auch die Kinder gutsituierter Leute im Sommer öfters barfuß gehen. D. Sch.)

Schulnachrichten.

Luzern, Bezirkskonferenz Zell. Mittwoch den 27. Juli abhin versammelte sich die Lehrerschaft unseres Kreises vollzählig im idyllisch gelegenen Ufhusen. Auch zwei Mitglieder der Schulpflege von Ufhusen: Hochw. Herr Pfarrer Tschopp und unser frühere Kollege, Hr. J. Gräniger, beehrten uns mit ihrer werten Anwesenheit. Frl. Wüest in Ufhusen und Frl. Kuriger in Altbüron verbreiteten sich in gediegener Weise über die I. erziehungsrätl. Aufgabe: Erziehung zu Ordnung und Wohlanständigkeit. Frl. Wüest nannte als Mittel zum Ziel das gute Beispiel des Lehrers und der größern Schüler, die Gewöhnung und Uebung, Belehrung und Unterricht und die Bekämpfung der Unordnung und Unanständigkeit. Der Krieg hat viele moralische Schäden auf dem Kerbholz. Die Schule pflanze deshalb im Kinde Friedensliebe und lehre den Frieden. Im Geschichtsunterricht sind kulturhistorische Stoffe zu behandeln und grausame Schlachtenschilderungen zu unterlassen. Schmutzliteratur und Kinosucht (letztere kennt unsere Landbevölkerung mehr nur vom Hörensagen. D. Sch.) sind energisch zu bekämpfen. Wir müssen die Kloaken abgraben, aus denen das Gift kommt. Kampf auch dem Alkoholteufel, der so viel Unheil stiftet. Die schweren Zeitverhältnisse bringen manche sittliche Gefährdung; man denke nur an die überfüllten Wohn- und Schlafräume. Auch der ungezügelte und rohe Sport wirkt schädlich. Die Schule hat durch Förderung der Bestrebungen der Jugendfürsorge, durch Berufsberatung, Veranstaltung von Elternabenden diesen Schäden entgegen zu arbeiten. Zu dieser Arbeit braucht der Lehrer aber den Schutz der Behörde. Das beste Hilfsmittel ist und bleibt jederzeit die Religion. Sie ist die mächtigste Waffe im Streit.

War somit das Hauptreferat mehr für städtische Verhältnisse berechnet, so zog die Korreferentin Frl. Kuriger in ihrer Arbeit mehr die ländlichen in Betracht und zeigte in praktischer, anregender Weise, wie in den Schulen Anstand und Ordnungsliebe gepflegt und anerzogen werden sollen. — Beide Arbeiten ergänzten sich gegenseitig in vortrefflicher Weise und ernteten den ungeteilten Beifall und Dank der Versammlung.

Nachdem ein drittes Referat über das neue Sprachbuch von A. Meyer auf die nächste Konferenz verschoben worden, brachte der Herr Präsident zum Schlusse noch das erz.-rätliche Zirkular über die Strafarten zur Diskussion. Fazit: Man hüte sich vor Extremen, vermeide also barbarische, unpädagogische Strafarten, huldige aber ebenso wenig einer blöden, schwächlichen Gefühlsduselei. Der goldene Mittelweg ist auch hier der beste.